



[REDACTED]

---

München, 19.11.2024

Bezirksausschussversammlung 20.11.2024

**Errichtung von zwei weiteren Unterkünften für Geflüchtete im Stadtteil Lerchenau hier Gundermannstraße West (246 Betten), und Gundermannstraße Ost (200 Betten)**

**Antrag auf Baustopp und Nichtinbetriebnahme der Unterkunft Ost Flst.-Nr. 1070/106 mit 200 Betten neben dem Jugendzentrum Kiste**

**Begründung:**

Durch Zufall haben viele Lerchenauer Bürgerinnen und Bürger von der Errichtung zweier weiterer Unterkünfte für Asylsuchende mit insgesamt 446 Betten in der Gundermannstraße erfahren. Nur ein eingeschränkter Teil wurde direkt informiert.

Die Unterkunft West wird derzeit errichtet, die Unterkunft Ost entsteht aktuell direkt angrenzend an das Jugendzentrum Kiste.

Beide Häuser werden neben der **bereits bestehenden Unterkunft** in der Waldmeisterstraße, Ecke Gundermannstraße (in Betrieb mit 175 Plätze) errichtet. Somit konzentriert sich die Unterbringung von insgesamt **621 Menschen** auf die Gundermannstrasse, während in anderen Stadtteilen keine vergleichbaren Einrichtungen in dieser Größenordnung existieren. Die Lerchenau wird somit einseitig belastet.

Das bedeutet bei dieser Belegung eine Ungleichbehandlung der Anwohner und Dienstleister der Lerchenau und Umgebung gegenüber anderen Stadtteilen.

Unsere große Sorge mit der Unterkunft Ost neben dem Jugendzentrum Kiste ist, daß hier die Sicherheit der Menschen und der sozialen Frieden in der Lerchenau gefährdet wird.

Speziell für Mädchen (in der Kiste gibt es spezielle Angebote für Mädchen) ist es wichtig zu wissen, daß sie sicher und unbelästigt auch am Abend bzw. in der Dunkelheit im Winter das Jugendzentrum nutzen können, ohne sich während des Aufenthaltes oder auf dem Hin-/Rückweg bedroht zu fühlen.

Was wir überhaupt nicht verstehen ist, wie man diese Standortwahl entscheiden kann. Zwei neue Unterkünfte in unmittelbarer Nähe in der und eine davon direkt neben dem Jugendzentrum zu platzieren, spricht nicht für eine adäquate Einschätzung der Akzeptanz durch die Bevölkerung und erhöht im Gegenteil das Risiko einer Ablehnung der Einrichtungen. Die Bürger empfinden, daß die Interessen und Bedürfnisse der eigene Jugend und Bevölkerung eine nachrangige Priorität ggü. den Asylsuchenden genießen. Dabei ist es gerade wichtig, daß keine direkten

Nachteile durch die Integration entstehen, was aber hier offensichtlich wirklich eine Gefahr ist.

Ganz zu schweigen, wenn es tatsächlich wie in anderen Fällen in unserem Lande zu einem Übergriff auf Bewohner kommt. Stellen Sie sich vor, wie die öffentliche Reaktion der Anwohner und Betroffenen ausfällt, wenn – was keiner hofft – eine Jugendliche oder ein Jugendlicher während oder nach dem Besuch der Kiste oder ein Bewohner während eines Spazierganges durch eine Aggressivität eines Asylsuchenden angegangen und verletzt wird. Dann ist es mit der Solidarität und dem Wohlwollen der einheimischen Bevölkerung schnell zu Ende. Und das kann nicht unser Ziel hier in München sein.

Uns geht es nicht darum, die Integration zu konterkarieren oder zu blockieren, sondern um eine sinnvolle und vernünftige Lösung, die sowohl die Bedürfnisse der Asylsuchenden, aber auch der lokalen Bevölkerung berücksichtigt und den sozialen Frieden und das Zusammenleben nicht unnötig gefährdet.

Es wäre sehr wichtig, dass Politiker auch den betroffenen Anwohnern zuhören und auf Sorgen und Wünsche eingehen, damit der Stadtteil Lerchenau nicht noch weiter überlastet wird und eine unnötige Gefährdung des sozialen Friedens entsteht.

